

## Protokoll 22.09.22 Sondierungsgespräch GV/BI

1) Gemeindevertreter:

Erich Nacke (E.N. Bürgermeister), Gerald Schmidt (G.S. stellvertr. Bürgermeister),  
Reiner Treige (R.T.), Christine Harnyß (C.H.), Uwe Röhmeier (U.R.), Dietmar Kühn (D.K.)

2) Bürgerinitiative:

Wolfgang Buchholz (W.B. 2. Vorsitzender), Jörg Steinecker (J.S.), Petra Schwirkmann-Engel  
(P.SE.)

Beginn 18:30 h

W.B. eröffnet die Gesprächsrunde und fasst kurz die Ziele der BI zusammen. Er will versuchen, Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten.

Außerdem kommt er auf einen Punkt des Treffens vom 19.9.22 zu sprechen, um diese klar zu stellen.

- Punkt Schadensersatzansprüche, die Herr Pawlik vom Planungsbüro geltend machen wollte:

Anhand zweier Schemata – 1. Verfahren und Instrumente der Bauleitplanung und 2. Bebauungsplanverfahren – macht W.B. den Unterschied zwischen Bauleitplanung und Bebauungsplan deutlich. Erst am Ende des Verfahrens zum Bebauungsplan (Ausfertigung) entsteht letztendlich eine Bauverpflichtung.

Bisher sind 5 Flächen für FF-PV im ZA-Verfahren beschlossen worden. Ein Schadensersatzanspruch in dieser Phase geltend machen zu wollen ist formal-juristisch überhaupt nicht möglich. Auch mögliche Verträge, die eventuell in dieser Phase gemacht werden sollten, sind nicht bindend, weil die Gesetze dieses gar nicht hergeben. W.B. sieht diese durch Herrn Pawlik getätigte Äußerung lediglich den Versuch, auf die GVs Druck auszuüben.

W.B. kommt zu den geplanten Flächen, die inzwischen überarbeitet wurden und die ihm von E.N. per E-Mail geschickt wurden. R.T. hat sich alle Flächen vor dem Termin angeschaut und beflockt. Die meisten GVs konnten die neuen Planflächen noch nicht in Augenschein nehmen.

Die Fläche südlich der Finckener Straße zwischen Knüppeldamm und Fincken wurde komplett gestrichen. Dafür besteht die Fläche bei Johann Derksen doch noch. Diese wurde verändert.

1) Fuchsberg: Die Straße von Fincken nach Bütow (Flanierstraße des Schlosses), die Fläche wurde 100 m nach Osten verschoben.

2) Rolandsberg: In Fincken-Ausbau, es wurde ein unwesentlich großes Dreieck weggeschnitten.

3) Käselin: Neben dem Brautweg, diese Fläche wurde verlängert und eine Verbindung zur Fläche um den Hühnerstall geschaffen.

4) Knüppeldamm-Ausbau: Die Fläche hinter Johans Haus wurde 200 m abgerückt und mit der Fläche der Gemeinde über eine Verbindung auf gleicher Höhe fusioniert.

5) Käselin: Hühnerstall, außer der Fusion mit 3 wurden keine Veränderungen vorgenommen.

6) Knüppeldamm: Fläche am Bahnhof, diese wurde 100 m von der Straße abgerückt.

7) Knüppeldamm: Fläche auf dem Weg nach Ausbau nördlich des Jaebetzer Weges. Die Fläche wurde 100 m von der Straße entfernt und verbreitert. Der südliche Teil wurde entfernt.

W.B. stellt die Alternativflächen der BI vor.

Zu Fläche 3 und zu 5 glaubt W.B. dem Landeigentümer Stefan Wandel nicht, dass dort nur deshalb so wenig Fläche verplant wurde, weil dort im Vorfeld in eine unterirdische Beregnungsanlage investiert wurde. Gerade eine solche hätte ihn nicht daran gehindert die Fläche 1 auf zu planen. Auch sei Fläche 3 nicht bis zum Wald geplant worden, obwohl dort keine Bewässerung installiert worden sei. Vielmehr sei der Grund wohl die Planung von Windkraftanlagen, die sich in der 5. Beteiligungsstufe befänden, zu der man einen Abstand zu FF-PV-Anlagen benötige.

Da nicht absehbar sei, ob Windkraftanlagen überhaupt dort entstehen würden, auf die man als Gemeinde überhaupt keinen Einfluss mehr ausüben könne, sollte man eher auf den Vorhabensträger und Herrn Wandel einwirken und die Fläche am Spornitz (3+5) vergrößern, was dazu führen könnte, die Gemeinde von den vielen kleinen und verteilten Flächen zu entlasten. Die könnten dann entfallen.

E.N. betont, dass er Windkraftanlagen gut findet. Deshalb sei auch für ihn unerheblich aus welchem Grund Fläche 3 und 5 nicht nach Norden erweitert würden.

Knüppeldamm 3:

Fern ab von jeder Wohnbebauung (600 m in jede Richtung), geographisch natürlich versteckt von Vegetation. Etwa 20 Eigentümer teilen sich eine Fläche von ca. 70 ha auf einem Acker mit einem Bodenklasswert von 18. Die Gemeinde Fincken sei mit ca. 6 ha daran beteiligt. Über eine Poolbildung mit dezidiertem Vereinbarung über Pachteinnahmen entsprechend der gestifteten Fläche sollten die Eigentümer für den Bau einer Anlage zu gewinnen sein.

E.N. wirft ein, die Gemeindefläche bestehe nur aus Wegen..., ist so nicht erinnerlich, soll aber überprüft werden. R.T. gibt zu bedenken, dass dort auch an einer Stelle auch eine Beregnungsanlage sei, meint auch, dass dort die Agrargenossenschaft Altenhof Fläche habe..., wird überprüft.

In der Summe stellt W.B. fest, dass es durch eine große Fläche am Spornitz, Knüppeldamm 3, Konversionsflächen und Flächen an der Autobahn so viel Fläche zusammenkomme, dass man die verteilten Flächen innerhalb der Gemeinde nicht benötige. Warum sollte man jetzt noch für eine Stückelung sein.

E.N. und C.H. betonen, dass sie keine Probleme mit dem Fuchsberg (1) und dem Rolandsberg (2) haben. C.H. gibt zu bedenken, dass man Martin Hemken doch sein Planstück nicht wegnehmen könne (6).

Dem wird die Frage von W.B. und J.S. noch einmal entgegengehalten, warum sie (E.N.+C.H.) trotzdem eine Stückelung vorantreiben wollen, gegen die ein großer Teil der Bürger sei und nicht den BI-Vorschlag unterstützen wollen, hinter dem die Bürger stehen würden?

Die Frage bleibt unbeantwortet.

G.S. wirft ein, dass es wahrscheinlich aktuell das Praktische in der Umsetzung der Planung sei, was zu dieser Entscheidung beitrage. Die Pläne seien fertig und wenn zugestimmt würde, habe man gute Chancen den Zuschlag zu bekommen.

Insgesamt kommt bei der Diskussion heraus, dass die GVs überwiegend den jetzt geänderten Plan mit den zerstückelten Flächen favorisieren trotz der Vorteile der BI-Flächen. Zusätzlich würde man gerne Knüppeldamm 3 vorantreiben, da dann viele Finckener Landeigentümer davon profitieren würden.

Es kristallisieren sich folgende Meinungen zu den Flächen heraus:

- Zu Fläche 1, 3 und 5 -> überwiegende Zustimmung
- Zu Fläche 2 -> wird recht kurz besprochen mit überwiegender Zustimmung; wer das folgende gesagt hat, lässt sich nicht mehr nachvollziehen: „Da wohnt doch Niemand.“
- Zu Fläche 4 (Johann) wird diskutiert. Die BI stellt klar, dass Johann diese kategorisch ablehnt. C.H. wirft ein: Herr Derksen habe hinter seinem Haus hohe Bäume, das habe sie sich angeschaut. Er sehe die Anlage nicht. D.K. bemerkt, dass die Gemeinde dort eine Fläche hat, bei der er sich, was die Pachteinahmen betreffe, sehr einsetzen werde.
- Zu Fläche 6 sagen die meisten, dass sie die in Ordnung finden. Auch, dass die Fläche einem Bürger gehört, punktet.
- Zu Fläche 7 sind sich die meisten einig, dass diese abgelehnt werden sollte ... zu offensichtlich, zu sichtbar. Hier positioniert sich vor allen Dingen R.T., der sich alle Flächen vor dem Termin angeschaut und beflockt hat.

Diskussion über die 4%:

W.B. warnt vor einer Antragsflut, wenn man FF-PV in der Gemeinde nicht limitieren würde. Vor allem weil jetzt schon Weide- und Moorflächen im Gespräch wären.

E.N. will keine Limitierung. Man wisse nicht was die Zukunft bringe. Aus seiner Sicht sollte jeder Antrag geprüft werden.

R.T. will auf jeden Fall Knüppeldamm 3 vorhalten.

D.K. möchte eine Limitierung

U.R. sagt, dass nach Knüppeldamm 3 auf jeden Fall Schluss sein sollte.

In der Summe:

- 1) Die neue Vario-Planung wird bis auf Fläche 7 überwiegend positiv angenommen
- 2) Insgesamt wird Knüppeldamm 3 positiv aufgenommen. W.B. sichert zu, dass wenn die Vorschläge der BI angenommen werden, ordentlich mitgearbeitet werde, dass das Vorhaben gelingt.
- 3) Die 4 % sind strittig.

W.B. kommt jetzt auf die Beteiligung zu sprechen:

0,2 Cent pro kwh wären Gesetz; das könne man wegen der Antikorruptionsgesetze nicht ändern. Die Gemeinde könnte bei der Fläche mit 200.000 € pro Jahr rechnen.

Es folgt der Bericht über den Bürgermeister Mark Schilling von Lüttow-Valluhn, der es geschafft habe, dass sich seine Gemeinde als GmbH bei einer Solaranlage beteiligen konnte und dieses Vorbild von anderen Gemeinden genutzt werden sollte. Es kann, da rechtlich abgeklopft, übernommen werden. Es sei ein völlig legales Betreiberkonzept für die Gemeinden entstanden.

Man stehe in Kontakt mit Herrn Schilling. Am 7.9.22 fand eine Informationsveranstaltung statt, die überregionales Interesse fand. Herr Schilling wäre bereit für die GVs und die BI eine Sonderveranstaltung durchzuführen. Es sollte ein Termin vereinbart werden. Encavis, der Stromversorger, an den Vario die fertigen Solarparks verkaufen will, habe kein Beteiligungsangebot für die Gemeinde. Der Energieversorger von Lüttow-Valluhn, Naturstromenergie, schon.

G. S. gibt an, den Beteiligungsweg über eine Stiftung zu kennen.

E.N. wirft ein, dass die Gemeinde kein Geld für ein so großes Investment habe.

Dem hält W.B. entgegen, dass man Geld auch über eine Genossenschaft generieren könne, an der sich die Bürger beteiligen könnten. Außerdem sollte ein Vorhabensträger aus der Region gesucht werden, der auch auf der Liste der Selbstverpflichtungserklärung des Bundesverbandes Neue Energiewirtschaft stehe, die für Transparenz und Kommunikation mit den Bürgern stehe.

R.T. findet den Gedanken über eine Genossenschaft sehr gut. Auch Firmen aus der Region zu nehmen unterstützt er.

Die GVs wollen einen Termin mit dem Bürgermeister von Lüttow-Valluhn ins Auge fassen.

Ende der Veranstaltung um 19:45 h

Datum:

---

Unterschrift  
2. Vorsitzender  
Wolfgang Buchholz

Unterschrift  
Protokoll  
Petra Schwirkmann-Engel

Unterschrift  
BI-Mitglied  
Jörg Steinecker